



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

DEPARTMENT PÄDAGOGIK UND REHABILITATION

PROFESSUR FÜR
GRUNDSCHULPÄDAGOGIK UND -DIDAKTIK



Prof. Dr. E. Inckemann – LMU München – Leopoldstr. 13 – 80802 München

Prof. Dr. Elke Inckemann
Grundschulpädagogik und -didaktik

Telefon +49 (0)89 2180-5103
E-Mail: elke.inckemann@gmx.de

München, 9. März
2012

Projektskizze zur Information der Lehrerkollegien der GS Walliser Str., der GS Ravensburger Ring und der GS St.-Martin-Str.

„Förderung von Lesemotivation und Lesekompetenz in Ganztagsklassen durch
ehrenamtliche Vorleser“

Kooperationspartner:

- Prof. Dr. Elke Inckemann, LMU München
- GS in München mit Ganztagsklassen (GS Walliser Str., GS Ravensburger Ring, GS St. Martin-Str.)
- Lesefüchse e.V., München

Aus der Lesesozialisationsforschung ist bekannt, dass dem Vorlesen in Familie, Kindertageseinrichtung und Schule für die Heranführung an die Schriftsprache eine zentrale Rolle zukommt (vgl. Nickel 2007). Die Vorlesesituation unterstützt die sprachliche Entwicklung, die Motivation für die Beschäftigung mit Büchern und den Zugang zur konzeptionellen Schriftlichkeit (Hurrelmann 1994).

In vielen Familien ist dieser Zusammenhang bekannt und das Vorlesen ein fester Bestandteil des Familienlebens. IGLU 2006 hat jedoch noch einmal darauf hingewiesen, dass in Deutschland die leseförderlichen Aktivitäten vor der Einschulung immer noch knapp unterhalb des internationalen Mittelwerts liegen (vgl. Stubbe u.a. 2007, S. 307). Für das Bundesland Bayern ergab IGLU-E bei den leseförderlichen Aktivitäten vor der Einschulung keinen signifikanten Unterschied zum deutschen Mittelwert (vgl. Buddeberg u.a. 2008, S. 130). Bezogen auf die leseförderlichen Aktivitäten in der Grundschulzeit erreichte Deutschland bei IGLU 2006 ein Ergebnis, das signifikant unter dem internationalen Mittelwert liegt (vgl. Stubbe u.a. 2007, S. 309). IGLU-E ergab, dass Werte für leseförderliche Aktivitäten im Elternhaus in Bayern noch einmal signifikant unter dem deutschen Mittelwert liegen (vgl. Buddeberg u.a. 2008, S. 132).

Der internationale Vergleich verweist darauf, dass der familiären Lesesozialisation eine entscheidende Rolle zukommt, dass die Grundschule aber durchaus kompensatorisch wirken kann. So ist in einigen Ländern (z.B. Schweden, Dänemark, einige Provinzen Kanadas) der Zusammenhang zwischen der familiären Lesesozialisation und der Leseleistung am Ende der 4. Klasse weniger ausgeprägt als in Deutschland (vgl. Stubbe u.a. 2007, S. 317). Im innerdeutschen Vergleich fällt jedoch auf, dass es in Bayern besser als in den anderen Bundesländern gelingt, unterschiedliche häusliche Vorbedingungen durch die Schule auszugleichen (vgl. Buddeberg 2008, S. 136).

Familien mit einer anderen Herkunftssprache stehen häufig vor einer besonderen Herausforderung. Die Eltern mit Migrationshintergrund haben oft selbst keine Erfahrung mit dem Vorlesen, sie sind unsicher, ob sie in ihrer Herkunftssprache oder in Deutsch vorlesen sollen, das eigene (niedrige) Bildungsniveau erschwert das Vorlesen (vgl. Stiftung Lesen 2010). Um Kindern mit Migrationshintergrund die positiven Erfahrungen des Vorlesens zu verschaffen, haben sich inzwischen in vielen bundesdeutschen Städten Initiativen gegründet, in denen externe Vorleser – häufig Senioren – gezielt Bibliotheken und Schulen in Stadtvierteln mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund besuchen und den Kindern dort regelmäßig vorlesen. In München ist vor allem die Initiative Lesefüchse e.V. bekannt, die durch über 300 Vorleser in vielen Grundschulen und Bibliotheken vertreten ist. Als besonders hoffnungsträchtig kann die Aktivität der Lesefüchse in gebundenen Ganztagsklassen gesehen werden. Durch die Einbindung der Vorlesestunden in den Pflichtunterricht kann eine Regelmäßigkeit, Breitenwirkung und Verlässlichkeit gewährleistet werden wie sie in Lese-AGs, Leseclubs und Vorleseangeboten in Bibliotheken nicht möglich ist. Es ist zu vermuten, dass durch die Verknüpfung von ehrenamtlichem Engagement von Lesefüchse e.V. und gebundenen Ganztagsklassen die Bildungschancen der Kinder mit Migrationshintergrund in den drei Münchner Grundschulen deutlich verbessert werden können.

Die Kooperation zwischen der Lesefüchse e.V., den Ganztagsklassen an drei Münchner Grundschulen und der LMU München schafft die Möglichkeit, die Entwicklung von sprachlichen Fähigkeiten, Lesemotivation und Lesekompetenz bei Kindern, die regelmäßig an Vorlesestunden teilnehmen, zu dokumentieren und zu analysieren. Darüber hinaus werden auch Motivation, Einstellungen und Erfahrungen der Lesefüchse erhoben.

Fragestellungen und Instrumente:

1. Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in Ganztagsklassen:

- Wie entwickeln sich in den Ganztagsklassen, in denen regelmäßig von „Lesefüchsen“ vorgelesen wird, sprachliche Fähigkeiten, Lesemotivation und Leseleistung?
- ➔ standardisierte Tests zur Erhebung von sprachlichen Fähigkeiten und Lesekompetenz in den Schuljahren 2012/13-2013/14
- ➔ Fragebogen zur Lesemotivation in den Schuljahren 2012/13-2013/14 (im Schuljahr 2012/2013 als Gespräch durchgeführt)

→ Beobachtung, Interviews -> Fallstudien zu einzelnen Kindern und einzelnen Schulen

2. Gestaltung der Vorlesesituationen in Ganztagsklassen

- Wie laufen die Vorlesesituationen im Alltag ab?
- Wie funktioniert die Kooperation zwischen ehrenamtlichen Vorlesern und Lehrkräften in den Ganztagsklassen?

→ Beobachtung, Videographie

→ Interviews mit Vorlesern, Lehrkräften, evtl. auch Eltern und Kindern

3. Personen, die als Lesefüchse arbeiten:

- Welchen Hintergrund haben ehrenamtliche Vorleser, die sich bei den Lesefüchsen einbringen?
- Welche Einstellungen zum Vorlesen haben Lesefüchse?
- Welche Erfahrungen machen Lesefüchse bei der Tätigkeit als externer Vorleser an einer Grundschule mit vielen Kindern mit Migrationshintergrund?

→ Fragebogen

Zeitplanung:

- Januar/Februar 2012: Entwicklung des Fragebogens für die „Lesefüchse“
- Februar 2012: Treffen mit den Lehrerinnen und Schulleitungen der Ganztagsklassen sowie den dortigen Lesefüchsen
- Februar/März 2012: Kontakt mit Schulamt München, evtl. Reg.v.Obb, KM -> Genehmigung der wiss. Begleitung
- März 2012: Befragung aller Münchner Lesefüchse
- Ab April 2012: Auswahl des Tests zur Erfassung des Sprachstands (z.B. SFD), Auswahl der Tests zur Erfassung der Lesekompetenz (z.B. IEL-1, Salzburger Lesescreening, LDL, ELFE), Entwicklung des Fragebogens für Kinder zur Erfassung der Lesemotivation (in Anlehnung an Richter/Plath 2007, des Fragebogens für Eltern (?), Erarbeitung eines Interview-Leitfadens, Festlegung Beobachtungskategorien -> evtl. auch probeweise Durchführung in den Ganztagsklassen im Sommer 2012)
- Evtl. im Juli 2012 (wenn von den Kollegien gewünscht): Vorstellung Elke Inckemann an den Elternabenden
- Ab September 2012: Tests, Interviews, Fragebogen und Beobachtung in den Ganztagsklassen

Literatur:

- Buddeberg, I./Stubbe, T.C./Potthoff, B. (2008): Lesesozialisation im Elternhaus in den Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland. In: Bos, W. u.a. (Hrsg.): IGLU-E 2006. Münster, S. 127-141
- Hurrelmann, B. (1994): Leseförderung. In: Praxis Deutsch 127, S. 17-26
- Nickel, S. (2007). Beobachtung kindlicher Literacy-Erfahrungen im Übergang von Kindergarten und Grundschule. In: Graf, U. & Moser Opitz, E. (Hrsg.). Diagnose und Förderung im Elementarbereich und Grundschulunterricht. Baltmannsweiler, S. 87-104.
- Richter, K./Plath, M. (2007): Lesemotivation in der Grundschule
- Stiftung Lesen (2010): Vorlese-Studie 2010 (abrufbar unter <http://www.stiftunglesen.de/materialarchiv/pdf/10>).
- Stubbe, T.C./ Buddeberg, I./Hornberg, S./ McElvany, N.(2007): Lesesozialisation im Elternhaus im internationalen Vergleich. In: Bos, W. u.a. (Hrsg.): IGLU 2006. Münster, S. 299-327